Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 188. Mittwoch, den 14 August 1889.

⊙ Der Kaiser von Oesterreich in Berlin.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist am Montag Nachmittag wohlbehalten in Berlin angekommen und äußerst herzlich empfangen worden. Dem Wunsche des Kaisers gemäß war eine besondere Festausschmückung der Stadt vermieden, aber Berlin hatte doch gezeigt, daß es den guten Freund des deutschen Reiches in würdiger Weise zu ehren weiß. Alle Häuser der Linden und der nahen Straßen wiesen einen sehr reichen Fahnenschmuck auf, österreichische und ungarische Flaggen waren in großer Zahl vertreten. Viele Häuser waren mit schwarzen und gelben Tüchern drapirt, namentlich das leuchtende Gelb machte einen effectvollen Eindruck. So wurde eine harmonische Gesammtwirkung erzielt, wenn sie gleich mit dem herrlichen Bilde vom Einzuge des Königs von Italien nicht zu vergleichen war. Das Laub der Linden zeigte schon ein starkes Braungelb und häufige Regengüsse in den letzten Tagen bis zum Montag Nachmittag waren der Festdecoration auch nicht zuträglich. Zum Glück klärte sich der Himmel von vier Uhr Nachmittags ab, als die langen Reihen der in Paradeuniform erschienenen Garderegimenter begannen, ihre Stellung im Spalier der Einzugsstraße einzunehmen, auf und goldener Sonnenschein lachte auf die Stadt herab. Die Menschenansammlung begann erst in sehr vorgerückter Stunde, man hatte offenbar dem Wetter nicht recht getraut. Noch in der vierten Stunde herrschte nicht der geringste ungewöhnliche Verkehr, die Schutzleute hatten keine Arbeit und die Verkäufer von Festzeitungen, Bildern, Fahnen u. s. w., ohne die es nun einmal nicht abgeht, schrien sich heiser, ohne irgend welchen nennenswerthen Absatz zu finden. Später nahm der Andrang erheblich zu, aber die Länge der Einzugsstraße, vom Stadtbahnhof Thiergarten bis zum Schloß, eine Strecke von fast einer halben Meile, gewährte hinreichend Platz. Im Thiergarten lebte und webte es, die prächtigen alten Bäume mit ihrem vollen Grün boten die geschmackvollste Staffage der Einzugsstraße. Zum ersten Male beim Einzug eines fremden Herrschers war das ganze Gardecorps aufgeboten, die Länge der Einzugsstraße gewährte den prächtigsten Raum zur Entfaltung des Truppenaufgebots. Der Kaiser und sein Bruder, der Prinz Heinrich, beide in österreichischer Uniform, mit dito Orden, Fürst Bismarck und Moltke wurden bei ihrer Fahrt zum Bahnhof lebhaft begrüßt, dorthin bewegte sich auch die stattliche Zahl der zum Empfange befohlenen Generäle, Minister und Hofwürdenträger.

Kaiser Franz Joseph hatte am Sonntag Abend gegen 9 Uhr mit großem Gefolge Wien verlassen. Alle besonderen Verabschiedungsfeierlichkeiten waren verbeten. In Prag bestieg der älteste Enkel des Kaisers und muthmaßliche Thronerbe, Erzherzog Franz Ferdinand, den kaiserlichen Extrazug. In Aussig nahm der Kaiser das Frühstück und empfing zugleich Deputationen der dortigen Behörden. Auf dem Bahnhofe in Bodenbach erfolgte die Begrüßung durch Abgesandte des Königs Albert von Sachsen und den österreichischen Gesandten in Dresden. Um 9 Uhr traf der Kaiser in Nieder-Sedlitz bei Dresden ein und wurde dort von dem Könige Albert, den Prinzen Georg, Johann Georg und Friedrich August empfangen. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte lebhafte Hochrufe aus. Der Erzherzog Franz Ferdinand und Minister Graf Kalnocky begleiteten den Kaiser zur königlichen Villa Pillnitz, in welcher der Monarch im Kreise der sächsischen Königsfamilie mehrere Stunden verweilte und dinirte, worauf dann über Dresden, wohin das Gefolge schon vorausgefahren war, die Reise nach Berlin fortgesetzt wurde. Kaiser Franz Joseph verabschiedete sich von dem sächsischen Könige auf das Herzlichste und dankte freundlich für die enthusiastischen Kundgebungen. Der Rest der Reise bis Berlin wurde nunmehr ohne weiteren Zwischenaufenthalt zurückgelegt.

Der Stadtbahnhof Thiergarten, von welchem zum ersten Male ein Monarch Berlin betritt, liegt hart an der Charlottenburger Chaussee im schönsten Theile des Thiergartens. Die Decoration war einfach, aber zweckentsprechend. Der Perron war in eine Laubhalle umgewandelt, in welcher die vom 1. Garde-Regiment z. F. gestellte Ehrenwache ihren Platz erhalten hatte. Die Treppenstufen zum Ausgange waren mit prächtigen Teppichen belegt, über dem Portal selbst wölbte sich ein mit Kronen verzierter Baldachin. Deutsche, österreichische und ungarische Fahnen schmückten das Ganze. Der Kaiser zeigte beim Erscheinen vortreffliche Laune, sprach mit mehreren Herren und sah mit gespannter Erwartung nach der Richtung, von welcher der Zug heranbrausen sollte. Endlich wurde der Train sichtbar, die Capelle der Ehrencompagnie spielte die österreichische Nationalhymne, die Fahne senkte sich. Kaiser Franz Joseph trug die Uniform seines preußischen Regimentes mit dem schwarz n Adlerorden. Der 59jährige Monarch ist noch so gewandt und beweglich wie stets, aber das trübe Februardrama dieses Jahres hat doch in seinem gutmüthigen Antlitz sichtbare Spuren hinterlassen. Beide Fürsten waren augenscheinlich auf das Tiefste bewegt, sie umarmten sich wortlos und schüttelten sich immer wieder die Hände. Sie gedachten wohl Beide lebhaft in diesem Moment des Todten von Maierling. Dann begrüßte der Kaiser Franz Joseph herzlich die Prinzen Heinrich, Albert, Leopold, den Kanzler und sonstige ihm bekannte Herren, während unser Kaiser dem jungen Erzherzog Franz Ferdinand die Hand reichte. Der Erzherzog sieht gutmüthig aus, hat aber nichts von dem Feuerwesen seines todten Vaters. Haltung und Auftreten ist schlicht und einfach, gegen unseren um vier Jahre älteren Kaiser sticht er nicht unwesentlich ab. Kaiser Franz Joseph zeigte große Freundlichkeit und bedachte alle Herren mit huldvollen Worten. Zuvor war noch die Front der Ehren-Compagnie abgeschritten worden. Es folgte jetzt die Fahrt zur Stadt unter begeisterten Hochrufen des Publikums, den Klängen der Musikcapellen und dem Donner der Kanonen. Die Spitze des Zuges eröffneten Garde du Corps mit dem Pallasch in der Faust, den Adlerhelm auf dem Kopfe; dann der Wagen mit den beiden Kaisern; unser Kaiser schaute sehr bewegt drein, während Kaiser Franz Joseph fast unermüdlich grüßte. Es war ihm offenbar Herzenssache, diese Grüße in gleicher Weise zu erwidern. Im folgenden Wagen saßen der Erzherzog Franz Ferdinand und der Prinz Heinrich von Preußen, dann Gardecüirassire. Weiterhin die übrigen Fürstlichkeiten, Gefolge, die Minister, darunter der leitende deutsche Staatsmann und Graf Kalnoky, die Hofstaaten u. s. w. So ging es den schnurgeraden Weg, bei hellem Sonnenschein, unter tosendem Jubel entlang bis zum Schloß, wo eine vom Kaiser-Franz-Regiment aufgestellte Ehrenwache postirt war. Auch das Schloß hatte, dem hohen Gaste zu Ehren, Schmuck angelegt. Ueber dem Einfahrtsportal wölbte sich ein von goldenen Masten gehaltenes mächtiges Velarium, auf goldbrocatenem Grunde die preußischen Adler zeigend, im Innern die Wappen von Deutschland und Oesterreich mit den Landesfarben umgeben. Im Garde du Corps-Saale erwartete die Kaiserin Victoria Augusta, umgeben von den preußischen Prinzessinnen, die Gäste; nach der Begrüßung folgte eine kurze animirte Unterhaltung, später machten der Kaiser und der Erzherzog Franz Ferdinand der greisen Kaiserin Augusta, die von Potsdam herüber gekommen war, die Aufwartung. Darnach zogen sich die Hofstaaten zurück. Um 7 Uhr war Familientafel, um 8½ Uhr, nachdem das Wetter ein beständiges Aussehen gewonnen hatte, großer Zapfenstreich, von allen Musikcorps des Gardecorps ausgeführt, dem die fürstlichen Herrschaften von den Fenstern des Schlosses aus beiwohnten. Soweit bisher bekannt, ist es zu keinerlei unliebsamen Scenen gekommen. Heute Dienstag Vormittag ist große Parade, später wird Charlottenburg und das Mausoleum besucht. Am Abend ist Galatafel im Schloß. Mittwoch ist Truppenübung bei Spandau und Besuch von Potsdam, Donnerstag Frühstück beim Kaiser Franz-Regiment, Abends Abreise.

Tagesschau.

Wie den „M. N. N.“ aus Berlin versichert wird, beruhen alle Mittheilungen über eine beabsichtigte Vermehrung der deutschen Feld-Artillerie nur auf Vermuthungen. Es haben in dieser Beziehung an maßgebenden Stellen noch gar keine Erörterungen stattgefunden.

Der Kaiser hatte am Sonntag Mittag, also gleich nach seiner Heimkehr aus England, im berliner Schloß unter vier Augen eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler, in welcher wohl alle Gebiete der inneren und auswärtigen Politik gestreift worden sind. Das Ergebniß der Audienz muß den Fürsten

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.

(1. Fortsetzung.)

„Das übersteigt doch jeden Begriff und jedes Verständniß! Dem muß irgend ein Geheimniß zu Grunde liegen und ich kann nun einmal Geheimnisse nicht leiden,“ flüsterte Manuela vor sich hin. „Weßhalb sollte Papa vor mir Geheimnisse besitzen, da ich doch keine vor ihm habe? Das war kein Nervenanfall, kein Herzkrampf, sondern nur der Brief hat diesen seltsamen Vorfall verschuldet. Ich werde darauf bestehen, daß Papa mir eine völlig genügende Erklärung giebt. Keine Frau in Paris und sonst im Universum soll das Recht haben, meinen armen Vater zu quälen, ihm ein vorzeitiges Grab zu bereiten. Da ich aber für den Moment in dieser mysteriösen Geschichte nichts thun kann, so will ich mich vor Allem durch einen Ritt im Park erfrischen. Wie schön, wie wunderbar schön der fremde, junge Tenor doch gestern Abend gewesen ist! Wenn ich jemals heirathe, so muß mein Auserwählter ein Halbgott gleich ihm sein. Was Papa nur eingefallen ist! Den Vetter Emil sollte ich heirathen können? Niemals! Zu allem Ueberfluß glaube ich gar nicht daran, daß er mich liebt, sondern ich bilde mir ein, er möchte nur gern Besitzer von Rosegg werden, und da er das nicht anders kann, so ist er bereit, auch eine Frau mit in den Kauf zu nehmen, welche ihm eine fürstliche Revenue zubringt.“

Manuela klingelte.

„Nina, laß mein Reitpferd satteln und sage den Groom, er brauche mich nicht zu begleiten!“ befahl die energische, junge Dame der eintretenden Zofe.

„Aber, Mylady“, wagte diese bescheiden einzuwenden, „Mylord haben doch befohlen —“

„Ich ersuche Dich, gefälligst auf das zu achten, was ich befehle. Ich wünsche die Begleitung des Reitknechts nicht. Hilf mir, mich ankleiden und kümmere Dich nicht um Dinge, welche Dich gar nichts angehen.“

Kurze Zeit darauf stand Manuela, zum Ritt gerüstet, auf der Freitreppe des Schlosses, als sich ihr Robert, ein alter Diener des Hauses, in demüthiger Haltung nahte.

„Verzeihung, Mylady, ich fürchte, daß ein Sturm im Anzuge ist. Das gnädige Fräulein würden wohl daran thun, nicht länger als eine Stunde auszubleiben.“

„Gott im Himmel, Robert, was fällt Ihnen denn ein? Es ist ja keine einzige Wolke am Himmel. Oder haben Sie jenes kleine Wölkchen da drüben im Auge? Nun, das ist ja kaum größer als meine Hand und ich kann deshalb unmöglich an Ihre Sturmprophezeiungen glauben.

„Kommen wird der Sturm deshalb doch,“ murmelte der alte Mann vor sich hin, während Manuela ihrem Pferde bereits die Sporen gab. „Aber es ist ihr nicht zu helfen; sie hat zu viel eigenen Willen und wird früher oder später zu Schaden kommen.“

Und in philosophischen Gleichmuth kehrte Robert zu seiner Arbeit zurück, ahnungslos, daß er eine weise Prophezeihung ausgesprochen hatte.

Manuela streifte indessen durch Wald und Flur dahin, kaum achtend, daß Wolke um Wolke sich am Himmel aufthürmte, bis sie endlich, durch einen heftigen Windstoß aufmerksam gemacht, zu dem nun drohend aussehenden Firmament emporblickte.

Umzukehren, war es nicht mehr an der Zeit. Im Buche des Schicksals stand es geschrieben, daß Robert, der treue Diener im Rechte bleiben sollte, denn mit aller Macht brachen jetzt Sturm und Unwetter los. Es blitzte und donnerte ununterbrochen, dabei fiel der Regen stromweise nieder und es wurde immer finsterer. Plötzlich bäumte sich Manuela's Pferd hoch auf, wurde aber im nächsten Augenblick von kräftiger Hand am Zügel erfaßt und stand, an allen Gliedern zitternd, still. Erschreckt blickte Manuela um sich und sah ein Paar dunkler Augen, die mit seltsamem Ausdruck auf ihr ruthen.

Alexander von Saint-Claire, der schöne Tenor mit der prächtigen Stimme, welcher sie gestern so sehr entzückt hatte, stand vor ihr.

„Herr von Saint-Claire,“ rief sie, „in solchem Unwetter sind Sie unterwegs! Wie kann ich Ihnen hinreichend dafür danken, daß Sie mir zu so gelegener Zeit Hilfe geleistet?“

„Das Leben gerettet,“ hatte sie sagen wollen; es war ihr diese Auffassung der Sachlage aber doch etwas gar zu tragisch erschienen, denn sie war eine viel zu gute Reiterin, um nicht zu wissen, das ihr Leben sich eigentlich in keiner Gefahr befand. Es sagte ihr nur unendlich zu, die Situation auszunützen, denn Alexander von Saint-Claire hatte ihr gestern schon, als sie ihn zu allererst gesehen, nicht wenig gefallen.

Er hatte tadellos regelmäßige, schöne Züge, einen dunklen Teint, schwarzen Bart, und ebenfalls schwarze, leidenschaftsvolle Augen, mit denen er entsprechend zu manöveriren verstand.

„Sie erweisen mir zu viel Ehre, Mylady,“ versetzte der junge Mann, sich galant verbeugend, „ich glaube nicht, daß Ihr Leben in Gefahr schwebte, doch betrachte ich es als ein Glück, in der Lage gewesen zu sein, Ihnen einen, wenn auch nur geringfügigen Dienst leisten zu können. Es ist ein seltsamer Zufall, daß ich Ihnen hier begegne, da ich eben im Begriff stand, mich in Rosegg vorzustellen.“

„So begleiten Sie mich!“

„Aber, Mylady, Sie können doch nicht daran denken, bei diesem Unwetter Ihren Ritt weiter fortzusetzen? Sie können sich ja eine Todeskrankheit holen!“

„Das Unwetter müßte erst erfunden werden, welches im Stande wäre, mir den Tod zu geben. Lassen sie uns sehen, ob Sie im Stande sind, mit meinem Pferde Schritt zu halten. Lassen Sie mich Ihre Cicerone sein, die Sie auf alles Schöne in und um Rosegg aufmerksam macht. Das Schloß ist, ich weiß nicht vor wie vielen Jahrhunderten, erbaut worden; wir sind eine sehr alte Familie, und ich bin die Letzte meines Geschlechts, denn mein Vater, Sir Emil Rosegg, gehört einer Seitenlinie unseres Stammes an. Ich gestehe ganz ehrlich, daß es mir große Freude gewährt, von so alter und hoch angesehener Herkunft zu sein.“

Das Unwetter hatte nachgelassen und in heiterem Gespräch erreichten die jungen Leute den Park von Rosegg.

„Willkommen in meinem Heim, Herr von Saint-Claire!“ sprach Manuela. ihrem schönen Begleiter die Hand zum Gruße reichend, nachdem er sie aus dem Sattel gehoben.

Er dankte ihr mit fast allzugroßem Ernste für diese Worte.

Seine Schönheit, welche schon so mancher Frau verhängnißvoll geworden war, obwohl er erst siebenundzwanzig Jahre zählte, hatte nicht verfehlt, auch in Manuela einen tiefen Eindruck hervorzurufen. Sie selbst war es, welche ihn in das Heim ihrer Väter brachte, ohne daß sie ahnte, welch schweres Unglück sie damit über ihr eigenes Leben heraufbeschwor; ohne daß sie ahnte, wie viele Ursache sie haben würde, bis zu ihrer Todesstunde Alexander von Saint-Claire nicht zu vergessen.

Lord Rosegg saß inzwischen allein in seinem Schreibzimmer; vor ihm lag der Brief, welchen er aus Paris empfangen hatte.

Bismarck sehr befriedigt haben, denn er schaute beim Verlassen des Schlosses recht wohlgemuth drein. Den Grafen Herbert Bismarck empfing der Kaiser zum Vortrag.

Gerüchtweise ist die Meldung aufgetaucht, der russische General Gurko werde in besonderer Mission in Berlin eintreffen. Irgend welche Bestätigung der Mittheilung liegt bis zur Stunde nicht vor.

Aus Athen wird über das Programm der für dort bevorstehenden Vermählungsfestlichkeiten berichtet: Am 5. October erfolgt der feierliche Einzug der Prinzessin Victoria von Preußen unter großem militärischem Pomp. Die Braut wird von der Kaiserin Friedrich begleitet sein und von der griechischen Königsfamilie, sowie den Spitzen aller Behörden begrüßt werden. Am Nachmittage desselben Tages erfolgt der feierliche Einzug des deutschen Kaiserpaares. Am 6. October Vormittags erfolgt unter dem Donner der Kanonen in der Cathedrale zu Athen die feierliche Vermählung, welche durch den Metropoliten nach griechischem Ritus vollzogen wird. Abends ist großes Bankett und Feuerwerk. Am dritten Tage erfolgt die officielle Gratulation des kronprinzlichen Paares, Abends findet auf der Acropolis ein Fest statt. Damit sind die officiellen Festlichkeiten zu Ende. Der Kaiser wird aber noch einige Tage in der griechischen Hauptstadt verweilen, um dieselbe genauer kennen zu lernen. Auf der Reise von Genua nach Athen wird der Kaiser von italienischen, österreichischen, spanischen, griechischen und deutschen Kriegsschiffen begleitet sein.

Die Fürstensalons der Bahnhöfe stehen nach einer Kundgebnng der Eisenbahndirection in Erfurt fortan den katholischen Bischöfen und den evangelischen General-Superintendenten zur Verfügung.

Deutsches Reich.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Montag Vormittag um 8 Uhr vom berliner Schlosse aus eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten nach Charlottenburg. Später empfing der Kaiser zum Vortrage den Generallieutenant von Hahnke, den Chef des Civilcabinets und den Hausminister von Wedell. Um 5 Uhr Nachmittag empfing der Kaiser mit den Prinzen den Kaiser Franz Joseph auf dem Bahnhof Thiergarten, während die Kaiserin den hohen Gast im Schlosse begrüßte. Später fand Familientafel statt.

Die Kaiserin Friedrich traf am Dienstag zum Besuch des fürstlich solmser Hofes und zur Besichtigung des kürzlich enthüllten Kaiser Friedrich-Denkmals dort ein.

Der Schah von Persien ist von Paris auf vier Tage in Baden-Baden angekommen und vom Großherzoge persönlich empfangen worden. Am Sonntag war große Illumination, am Montag Festvorstellung, heute Dienstag wird ein großes Feuerwerk abgebrannt werden.

Der Herzog von Meiningen ist erkrankt und wird auf mehrere Wochen ein erglisches Seebad aufsuchen. Infolgedessen unterbleibt der bereits angekündigte Besuch des Kaisers im Herzogthum Meiningen vorläufig.

Das am Sonnabend glücklich in Kiel vom Stapel gelaufene Panzerfahrzeug „Siegfried“ vertritt in der deutschen Marine einen ganz neuen Typus. Es hat eine Länge von 73 Metern, eine Breite von 50 Metern und ein Deplacement von 3400 Tonnen. Die Maschinen indicieren 4800 Pferdekräfte, welche dem Fahrzeuge eine Geschwindigkeit von 15 Knoten verleihen. Ein starker Gürtelpanzer ist vorhanden, der aus Compoundplatten besteht. Das Schiff wird in allen Räumen electrisch beleuchtet. Die Armirung besteht aus sechs 24 Centimeter-Geschützen, welche in beiden Thürmen angebracht werden, und mehreren Revolverkanonen.

Eine Zanzibarer Mittheilung wiederholt, auf welche Quellen gestützt, bleibt unbekannt, die Nachricht, daß Stanley und Emin Pascha nach der Küste kämen und alle Truppen Emin Pascha's mit sich führten. Ein genaues Datum der Ankunft ist noch nicht bekannt.

Ausland.

Frankreich. Bei der Verhandlung des Boulanger-Processes hat es zu wiederholten Malen im Senat einen solchen Lärm gegeben, daß eine Verlängerung des Processes wahrscheinlich ist. Der Oberstaatsanwalt hat sich in seiner Anklageschrift die äußerste Mühe gegeben, Boulanger und seine Leute moralisch todt zu machen. Er behauptet auch, der General habe sich an Bleichröder in Berlin gewandt, um mit dem deutschen Reichskanzler in Verbindung zu treten. Boulanger's Agent Mondion hat sich als der bekannte Fälscher der diplomatischen Actenstücke über Bulgarien entpuppt, die dem Zaren 1887 in die Hände geschmuggelt wurden. Am Montag versuchten die Monarchisten von Neuem, das Verfahren dadurch zu inhibiren, daß sie die Zuständigkeit des Senates als Gerichtshof für diesen Fall anfochten. Die Republikaner gingen indessen darüber zur Tagesordnung über. — Präsident Carnot empfing verschiedene Deputationen auswärtiger Studenten und sagte ihnen: „Helfen Sie uns, der Politik der Offenheit und Eintracht überall den Sieg über die Politik des Mißtrauens und der Fallstricke zu erringen, welche die Kräfte und Hilfsquellen der Völker lähmt. — Der bekannte Erfinder Edison ist in Paris angekommen. — Die Boulangisten häufen wüthende Schmähungen auf den Generalstaatsanwalt Beaurepaire wegen dessen vernichtender Kritik von Boulangers Character. An Boulanger's Staatsstreichgelüste glauben viele Leute nicht, aber von seiner Gewissenlosigkeit ist ziemlich Jedermann überzeugt. An den Häusern wurde massenhaft Boulanger's bekanntes Vertheidigungsplacat angeklebt, von der Polizei aber entfernt. — Ein gewaltiger Lärm hat es im französischen Senat gegeben, als der Oberstaatsanwalt im Verlauf des Boulanger-Processes folgendes Stück aus einem Zeitungsartikel verlas, den Rochefort im Februar 1871 veröffentlicht hatte: „Unzweifelhaft sind die Deutschen grausam. Aber diese „Mörder und Strauchdiebe“ haben nicht die Hälfte der Verbrechen begangen, deren sich die französischen Armeen schuldig gemacht haben, ehe sie bei Sedan ihre Entlassung einreichten. Haben die Deutschen Pendulen gestohlen, so haben die Franzosen die Kostbarkeiten des pekinger Sommerpalastes geplündert und den Araberfrauen die Ohren abgeschnitten, um ohne Mühe die Ohrringe herausnehmen zu können.“

Großbritannien. Alle londoner Blätter besprechen die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Berlin und geben dabei der Meinung Ausdruck, dieselbe sei mehr als ein bloßer Höflichkeitsact und werde eine weitere Befestigung des deutsch-österreichischen Bündnisses zur Folge haben, welches bereits so viele Jahre hindurch als Bollwerk gegen eine Störung des europäischen Friedens gedient habe. Der „Standard“ sagt, England werde sich herzlich freuen, wenn jede neue Kundgebung seiner Flottenmacht dazu beitragen würde, den Dreibund in seinen Bestrebungen zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes in Europa zu unterstützen.

Italien. Die Beisetzung der Leiche des verstorbenen früheren Ministerpräsidenten Cairoli hat in der Nacht zum Montag in Gropello bei Pavia stattgefunden, nachdem der Bürgermeister zuvor eine ergreifende Trauerrede gehalten. Bei der Feier waren u. A. zugegen der Justizminister Zanardelli, die Abgeordneten Nicotera und Laccarini. Auf allen größeren Stationen zwischen Rom und Gropello fand Trauerempfang statt. — Die Desertionen an der französisch-italienischen Grenze dauern immer noch fort. Bei der Verfolgung von Fahnenflüchtigen ist es wiederholt zu Zwistigkeiten zwischen den beiderseitigen Grenzbehörden gekommen, und ist nunmehr eine verschärfte Grenzbewachung angeordnet worden.

Serbien König Milan reist in diesen Tagen über Wien nach Paris.

Türkei. Aus Erzerum berichtet der londoner „Standard“, es herrsche große Besorgniß daselbst über die Truppenbewegungen im Kaukasus, woselbst Rußland die kriegerischen Gebirgsvölker bewaffene und zum Einbruch in Armenien aufreize. Dagegen wird die kretensische Frage mit großem Gleichmuth betrachtet. Die türkische Regierung hat in Beantwortung der griechischen Note sehr entschieden erklärt, daß sie für die Wiederherstellung der vollen Ruhe sorgen werde. Anlaß zu anderweitiger Einmischung liege nicht vor.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 11. August. (Apothekenverkauf.) Der hiesige Apotheker Zlotowski hat am Freitag seine Apotheke an den Apotheker Bergmann aus Soldau für 82,000 Mk. verkauft. Vor ca. 6 Jahren zahlte Z. 69,000 Mk. Die Uebergabe findet am 1. October d. J. statt. — Dem Kreis- und Grenzthierarzt Tiede hier war bei seiner Anstellung die Privatpraxis nicht erlaubt worden. Jedenfalls auf das Ersuchen des landwirthschaftlichen Vereins ist T. jetzt auch die Ausübung der Privatpraxis gestattet worden.

— **Schwetz**, 11. August. (Verschiedenes.) Am 29. d. Mts. findet hierselbst eine Generalversammlung der Actionäre der hiesigen Zuckerfabrik statt. — Mit immer größerer Bestimmtheit tritt hier das Gerücht auf, daß Schwetz schon im nächsten Jahre Garnison erhalten soll. — Die Erweiterungsbauten auf dem hiesigen Bahnhofe, von welchem wir schon vor einiger Zeit Mittheilung gemacht haben, sind bereits in Angriff genommen worden. Es sind zu diesem Zwecke bekanntlich 40 000 Mk. vom Eisenbahnminister bewilligt worden.

— **Aus der Tucheler Haide**, 11. August. (Dampfschneidemühlen.) Wie vor ca. 10 Jahren die Zuckerfabriken wie Pilze aus der Erde schossen, so sieht man jetzt allerorten Dampfschneidemühlen entstehen; eine wird bei Osche, eine andere bei Czerwinsk und eine dritte in der Nähe von Skurcz neu- bezw. umgebaut.

— **Elbing**, 12. August. (Schwarze Pocken.) Ein hiesiger Knabe ist an den schwarzen Pocken erkrankt.

— **Dirschau**, 11. August. (Eine Falschmünzer-Werkstätte) ist am Freitag hier aufgefunden worden. Im Kreise Tuchel wurde vor einiger Zeit falsches Geld in Umlauf gebracht. Der Verdacht, das Geld angefertigt zu haben, hatte sich auf einen Pferdehändler in Dirschau gerichtet, gegen den infolge dessen ein Haftbefehl von der Staatsanwaltschaft zu Konitz erlassen wurde. Ein Criminal-Polizei-Inspector aus Danzig hatte den Auftrag erhalten, bei dem Pferdehändler Haussuchungen vornehmen zu lassen und war zu diesem Zwecke am Freitag hierher gekommen. Diese Maßnahme scheint den erwarteten Erfolg gehabt zu haben, da nach Beendigung der Durchsuchung der Pferdehändler verhaftet und in das Justiz-Gefängniß nach Konitz transportirt wurde.

— **Berent**, 11. August. (Die Preise für Schweine) haben hier eine seltene Höhe erreicht. Der Centner lebend Gewicht wird mit bis 42 Mk. bezahlt. Die Folge davon ist, daß auch die Fleischpreise in die Höhe gegangen sind.

— **Carthaus**, 11. August. (Hagel.) Am Mittwoch Nachmittag während des starken Gewitters ist ein Theil unseres Kreises von einem starken Hagelschlag betroffen worden. Der Strich Landes zwischen Gorrenczin-Schlawkau bis Mariensee soll am Meisten gelitten haben. Auch im Kreise Berent fiel der Hagel in der Größe von Haselnüssen und in solcher Menge, daß die Gegend wie mit Schnee bedeckt aussah.

— **Lyck**, 9. August. (Die V. ostpreußische Provinzial-Ausstellung für Bienenzucht), welche gestern hier standfand, war von 41 Ausstellern beschickt. Es waren etwa 40 Stöcke mit lebenden Bienen ausgestellt. Leider bot diese Gruppe einen höchst betrübenden Anblick, denn die Völker hatten auf der Herreise sehr gelitten, die Wohnungen waren zerbrochen, der Honig ausgeflossen, und in jedem Stocke waren eine Menge Bienen zu Grunde gegangen. 15 Völker waren unterwegs gestorben, und anderen wird es auf dem Rückwege ebenso gehen. Aber noch an den vorhandenen Völkern konnte man doch erkennen, daß sich unsere Imkerei von Jahr zu Jahr hebt und heute einen Standpunkt erreicht hat, der unseren Imkern alle Ehre macht.

— **Heydekrug**, 10. August. (Eine heitere Schmuggelgeschichte.) Ein Besitzer in der Nähe der russischen Grenze, dessen Schweinebestand sich um acht Ferkel vermehrt hatte, meldete bei dem betreffenden Schweinerevisor den Zugang von zehn Ferkeln in der Absicht an, daraufhin zwei Stück aus Rußland herüberzuschmuggeln. Nachdem er auf die Suche gegangen, wurde zufällig sein Schweinebestand durch einen Gendarmen revidirt. Dieser erhielt auf Befragen durch die Ehefran des Besitzers die Aufklärung, zwei Ferkel wären crepirt, und sie wisse nicht, wo ihr Mann die Cadaver vergraben hätte. Der Besitzer nun glaubte klüglich zu handeln, indem er, nach Hause gekommen, die erhandelten beiden Ferkel erschlug und begrub. Die Sache kam jedoch bald zur Kenntniß der Steuerbehörde, und so hat er, wie die „Tilsiter Zeitung“ berichtet, zum Schaden — die Ferkel galten zur Zeit 18 Mark pro Stück — den Spott und eine empfindliche Strafe.

— **Inowrazlaw**, 10. August. (Revolver-Attentat.) Gestern, während des Wochenmarktes, wurde ein unbekannter Mann aus Russisch-Polen verhaftet, welcher mit einem scharf geladenen Revolver einen Schuß auf den bei dem Kaufmann W. am Markte beschäftigten Hausdiener abgab. Die Kugel verfehlte glücklicher Weise ihr Ziel Der Hausdiener hatte den stark angetrunkenen und scandalirenden Menschen vorher aus dem Laden mit Gewalt entfernen müssen.

— **Bromberg**, 12. August. (Wettrennen des Bromberg-Thorner Reitervereins.) Das am Sonnabend auf dem Dragoner-Exercierplatze in Bromberg stattgehabten Wettrennen war vom schönsten Wetter begünstigt und Tausende waren hinausgeströmt, um dem interessanten Schauspiele beizuwohnen. Die Rennen geschahen in folgender Weise: 1. von Ploetz-Rennen. Ehrenpreis, der nach dreimaligem Sieg ohne Reihenfolge Eigenthum wird und 300 Mark vom Verein; dem zweiten Pferde $^3/_5$, dem dritten Pferde $^2/_5$ der Einsätze und Reugelder. Der Sieger zahlt zum Einsatz des Preises an die Renncasse 50 Mk. Für Pferde aller Länder. Distanz 1800 Meter. Lieutenant Graf v. Westarps (3. Dragoner) br. Wallach „Löwenherz“ gewann im Kanter, zweiter wurde Lieutenant Schlüters (4. Ulanen) br. Stute „Maiennacht“,

---

Derselbe lautete:

„Paris, 23. September.

Lieber Baron!

Mit Freuden erfahre ich, daß das Majorat Ihrer Familie, das alte Schloß Rosegg, und eine jährliche Einnahme von vielen tausend Pfund Ihnen zugefallen sind. Wer hätte solches Glück jemals erhofft? Was ist natürlicher, als daß Sie nun in die Heimath zurückkehren? Die liebe, kleine Manuela, wie reizend sie war, als ich sie vor fünfzehn Jahren zuletzt gesehen. Ja, vor fünfzehn langen, ermüdenden, hoffnungslosen Jahren! Ich komme, um Sie zu besuchen, lieber Baron, und ich weiß, daß Sie entzückt sein werden. Am dritten October in aller Frühe mit dem Eilzuge gedenke ich, bei Ihnen einzutreffen, und hoffe, daß Sie so liebenswürdig sein werden, mir den Wagen bis an die Station entgegen zu schicken. Ich beabsichtige, unter dem Namen Madame von Waldau bei Ihnen zu figuriren. Sie wissen ja, daß ich Namen annehme und ablege, je nach Gutdünken und Ermessen. Auf baldiges Wiedersehen, Mylord! Sagen Sie der lieben Lady Manuela, wie innig ich mich freue, sie wiederzusehen, und gestatten Sie mir, daß ich mich nenne

Ihre alte Freundin

Johanna Hermann.“

Eine Stunde lang hatte der Baron bewegungslos vor diesem Briefe gesessen, mit verstörtem Ausdruck darauf niederstarrend. Er achtete nicht des Sturmes, der draußen losgebrochen. Es war, als habe ihn mit einem Male ein schwerer, niederschmetternder, entsetzlicher Schlag getroffen.

„Und ich hielt sie für todt!“ flüsterten seine bleichen Lippen. „Ich hoffte, sie sei todt! Ich dachte, nach fünfzehnjährigem Schweigen endlich gesichert zu sein, und nun, — o mein Gott! — soll denn mein heißester Wunsch nie in Erfüllung gehen?“

Er saß noch lange regungslos, bis endlich die Thür aufgerissen wurde und Manuela, von Regen triefend, hastig in das Gemach trat.

„Darf ich hereinkommen, Papa, oder schläfst Du? Weißt Du, daß die Stunde des Gabelfrühstücks schon geschlagen hat und daß ich einen Gast mit nach Hause gebracht habe? Es ist Monsieur von Saint-Claire. Du erinnerst Dich seiner von gestern Abend? Er möchte das Schloß in Augenschein nehmen und ich wünsche, daß Du liebenswürdig mit ihm seiest. Er ist im blauen Salon und während ich mich umkleide, mußt Du ihn unterhalten. Aber was ist Dir denn? Du siehst ja wie ein Geist aus!“

Er erhob sich schwankend, mit sichtlicher Anstrengung und wandte das Antlitz ab.

„Mir ist ein wenig kalt. Wer ist im blauen Salon?“

„Aber ich sagte es ja, Papa! Monsieur von Saint-Claire.“

„Ach ja, ganz recht! Dabei' fällt mir ein, Manuela, Du mußt eins der Fremdenzimmer für eine alte Freundin von mir in Stand setzen lassen, die uns nächstens besuchen will. Ihr Name ist Madame von Waldau und sie wird am dritten October hier eintreffen. Doch nun gehe, mein Kind,“ schnitt der Baron dem jungen Mädchen jede Entgegnung ab, „gehe und mache Deine Toilette zum Gabelfrühstück. Ich werde mich inzwischen mit Monsieur Saint-Claire unterhalten, doch — laß uns nicht warten. Uns Beiden könnte die Zeit lang werden.“

Und den erstaunten Blick Manuela's nicht beachtend, schritt der Baron zum Zimmer hinaus.

„Am dritten October?“ wiederholte Manuela. „Und ihr Name ist Madame von Waldau? Was, was kann das zu bedeuten haben?“

II.

Ein weiblicher Dämon.

Am dritten October, präcise um sieben Uhr zwanzig Minuten fuhr der Eilzug in die Schloß Rosegg zunächst gelegene Station ein. Fünf Passagiere entstiegen demselben, vier Männer und eine Dame.

Zwei Minuten Aufenthalt, dann sauste der Zug mit lautem Pfiff von dannen und die fünf Personen blieben auf dem Perron zurück.

Es war ein nasser, regnerisch-düsterer Herbstabend; ein schneidend kalter Wind fuhr daher.

Das kleine Stationsgebäude machte einen schrecklich einsamen, verlassenen Eindruck.

Die vier männlichen Passagiere ergriffen alsbald ihr Handgepäck und traten hinaus auf den nur matt erleuchteten Platz vor dem Stationsgebäude, nur die Dame blieb zurück und wandte sich mit verbindlichem Lächeln an einen eben des Weges daherkommenden Bahn-Beamten.

„Sie entschuldigen, mein Herr, wenn ich mir die Freiheit nehme, Sie anzusprechen. Können Sie mir vielleicht mittheilen, ob der Wagen von Rosegg mich erwartet?“

Die Sprecherin war eine schöne Frau von mittlerer Größe. Zwei große, leuchtende Augen belebten ihr Antlitz in seltsamer Weise und ihr Lächeln hatte etwas geradezu Bestrickendes.

„Der Wagen von Rosegg? Nein, der ist nicht hier. Wollen Sie übrigens einstweilen im Bureau Platz nehmen, gnädige Frau, so werde ich hinausgehen nnd nachsehen, ob er inzwischen vielleicht gekommen ist.“

„Ich habe wirklich erwartet, den Wagen hier zu finden. Lord Rosegg weiß doch, daß ich heute komme,“ erklärte die Dame etwas verstimmt. „Er ist ein so alter Freund von mir, daß ich wohl berechtigt gewesen bin, diese kleine Rücksicht zu fordern. Sollte der Wagen inzwischen gekommen sein, so bitte ich Sie, dem Kutscher nur sagen zu wollen, daß Madame von Waldau schon lange wartet.“

„Der Wagen ist gekommen?“ meldete wenige Minuten später der zurückkehrende Beamte, und bald rollte die elegante Equipage mit der schönen Fremden dem Schlosse zu.

(Fortsetzung folgt.)

dritter Rittmeister Frhr. von Wrangels (4. Ulanen) br. Stute „Molly". 2. Hunter-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem ersten, zweiten und dritten Pferde. Distanz 2500 Meter. Lieutenant von Lewinski (4. Ulanen) dunkelbrauner Hengst „Stafford", welcher anfänglich die Führung übernommen hatte, verletzte sich beim Hürdennehmen am Knie, so daß er die Bahn verlassen mußte. Das Rennen wurde von Lieutenant von Tresckowe (3. Dragoner) leicht gewonnen; als zweiter kam ans Ziel Fr. v. Willisens (3. Dragoner) dunkelbr. Stute „Beauty", als dritter Lt. Schlüter br. Stute „Belle". 3. Artillerie-Steeple-Chase. Ehrenpreis dem ersten, zweiten und dritten Pferde. Distanz 2000 Meter. Geritten von 11 Herren. Nach Kampf gewonnen von Lieutenant v. Chrismars dunkelbr. Stute „Redoute", zweiter wurde Hauptmann Grabes hellbr. Wallach „Hadrian", dritter Lieutenant Petzels br. Stute „Alexandrine". Lieutenant Williams Fuchsstute „Zänkerin" stürzte beim Hürdennehmen, ging aber trotzdem als vierte durchs Ziel. 4. Dragoner-Steeple-Chase. Damenpreis von den Damen des Dragoner-Regiments. Ehrenpreis dem zweiten und dritten Pferde. Distanz 2000 Meter. Sieger Rittmeister v. d. Deckens braune Stute „Grete", gewann nach Gefallen; zweiter Lieutenant von Behr-Negendanks brauner Wallach „Gneisenau", dritter Lieutenant v. Thuemens braune Stute „Ella". 5. Bromberger Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 300 Mk. dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten und dritten Pferde. Distanz 4000 Meter. Lieutenant Frhr. v. Recums (4. Ulanen) brauner Wallach „Knurring", geritten von Lieutenant Schlüter erster, Lieutenant Dulons (4. Ulanen) br. Wallach „Vindex" zweiter, Graf Westarps braune Stute „Lady Ellen" dritter. „Lady Ellen", welche erst die Führung übernommen hatte, brach aus und konnte die Schlappe nicht wieder gut machen.

Locales.

Thorn, den 13. August 1889.

— **Die Thorner Pastoral-Conferenz** versammelt sich am 19. August im Schützenhause hierselbst. Nach einer Ansprache des Pfarrers Schwanbeck-Inowrazlaw wird Garnisonpfarrer Rühle-Thorn über „Die rechte Form der Missionsstunde für unsere Gemeinden" sprechen, worauf Pfarrer Doliva-Briesen einen Vortrag über „Die Nothwendigkeit und Möglichkeit einer sorgfältigeren Schriftvertheilung in der Diaspora" hält. Nach Schluß der Conferenz findet in der Neustädtischen Kirche ein Missionsfest statt. Festprediger ist Missionsinspector a. D. Pastor Dr. Büttner aus Berlin. Seinen Abschluß findet das Fest durch eine Nachfeier im Wiener Café in Mocker.

— **Theater.** Die Benefizvorstellung für Herrn Maxmüller erfreute sich eines recht guten Besuches, so daß der Künstler mit dem pecuniären Erfolg nicht unzufrieden sein wird. Unter den bekannteren Stücken giebt es nicht leicht welche, die besser den Bonvivant hervortreten lassen und die dabei immer noch soviel lebhafte Handlung und eine genügende Dosis von Comik haben als Mosers „Veilchenfresser" und deshalb war die Wahl gerade dieses Stückes zu solchem Abend ein guter Griff. An dem Werke selbst mit seinen Pointen ergötzte sich herzlich das Publikum. Daß der Benefiziant gestern trotz der vortheilhaften Partie weniger Erfolg hatte, schien uns an einer Indisposition des Künstlers zu liegen; wenigstens war seine Darstellung etwas matt und eintönig und entbehrte des Feuers, das wir sonst bei ihm in derartigen Rollen bemerkten. Wir haben diese Indisposition lebhaft bedauert. Von den übrigen Mitwirkenden wurde recht wacker gespielt. So haben sich. Frl. Pötter (Frl. von Rembach), Frl. Berndt (Fr. von Wildenhain), Hr. Krüger (Oberst v. Rembach) und insbesondere auch Hr. Henske als Assessor v. Feldt recht lobenswerth ausgezeichnet. — Morgen, Mittwoch, soll eine Wiederholung der „Drei Grazien" stattfinden.

— **Ermäßigung der Eisenbahn-Fahrpreise.** Aus einem in fachmännischen Kreisen ausgearbeiteten Vorschlage, betreffend die allgemeine Ermäßigung der Personentarife für die deutschen Eisenbahnen, werden folgende Punkte mitgetheilt: 1. Die vierte Wagenclasse wird mit Holzbänken versehen, jedoch in der Weise, daß Traglasten im Wagenraum untergebracht werden können. Die Sitzplätze der dritten Classe erhalten Lederüberzüge, während die Wagenabtheilungen zweiter und erster Classe eine Veränderung gegen die jetzige Einrichtung nicht erfahren. 2. Wagen vierter Classe werden nur in die Localzüge und in solche durchgehenden Personenzüge eingestellt, die erfahrungsmäßig viel von der Arbeiterbevölkerung benutzt werden. Nachtschnellzüge führen nur die erste und zweite Classe. 3. Die Gewährung von Freigepäck, abgesehen von dem üblichen tariffreien Handgepäck, kommt gänzlich in Wegfall. Dagegen wird der Frachtsatz für je zehn Klgr. und ein Kilogramm auf 1/4 Pf. — bei dem geringsten Satze von 20 Pf. — herabgesetzt. 4 Als Fahrgeld für jedes Kilogramm werden für die vier Wagenclassen in den Personenzügen resp. 5, 4, 3 und 2 Pf. und für die drei Wagenclassen in den Schnellzügen 6 1/4, 5 und 3 3/4 Pf. (d. h. also gleich 25 pCt. Aufschlag) erhoben. Rückfahrtkarten kosten für jeden Kilometer in den vier Wagenclassen resp. 7 1/2, 6, 4 1/2 und 3 Pf. Bei der Benutzung der Schnellzüge ist für die Hinfahrt wie für Rückfahrt in den drei ersten Wagenclassen ein Zuschlag von 1/2 Pfennig für den Kilometer zu bezahlen, wozu bei einer Rückfahrtskarte vierter Classe selbstverständlich noch die Classendifferenz tritt. Als Gültigkeitsdauer dieser Karten gilt die jetzt bei den preußischen Staatsbahnen eingeführte.

a **Rotzkrankheit.** Ueber die zwei Pferde des Fuhrherrn Wilhelm Pahl in Podgorz ist die Stallsperre verhängt, weil sie im Verdachte stehen, mit der Rotzkrankheit inficirt zu sein. Da das eine der Thiere kürzlich mit dem Pferde des Fuhrherrn Kolanowske, hier, im Spillerschen Hause Bromberger Vorstadt 99, in Berührung gekommen ist, so ist auch dieses unter Beobachtung gestellt worden.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren aufgetrieben 2 Schweine, für welche 42 bis 45 Mk. pro 50 Kilgr. Lebendgewicht bezahlt wurden.

a. **Polizeibericht.** Neun Personen wurden verhaftet, darunter mehrere Unfugstifter.

Aus Nah und Fern.

* (Das große Loos) der preußischen Lotterie, Nr. 140 239, ist in eine Collecte nach Osnabrück gefallen. Es war ein Ersatzloos zur dritten Ziehung. Ein Viertelloos wurde in Dissen, ein anderes Viertel in Quakenbrück ein drittes Viertel von einem Osnabrücker Fabrikanten gespielt, während das letzte Viertel von verschiedenen Webern und Arbeitern des Stahlwerkes in Osnabrück gespielt ist. Fortuna hat also ein Einsehen gehabt und es Leuten gegeben die es „nöthig haben."

* (Ein Spielcamerad der kaiserlichen Prinzen.) Wie dem Kl. J. aus Würzburg gemeldet wird, ist ein würzburger Beamter, dessen jüngster Sprößling in Kissingen viel mit den kaiserlichen Prinzen zusammen kam, ersucht worden, denselben als Gespielen der Prinzen nach Potsdam zu geben, wo die Söhne des Kaisers vorläufig verweilen werden. Der Vater soll diesem Gesuch stattgegeben und seinen Knaben bereits an seinen neuen Bestimmungsort geleitet haben.

* (Der vor Kurzem fertiggestellte neue kaiserliche Salonwagen) enthält außer den Einsteige-Plattformen an seinen Stirnseiten den Salon für den Kaiser, daneben das Schlafgemach mit Waschraum, ferner drei Abtheilungen für die Begleitung, einen Waschraum und eine kleine Küche. Sämmtliche Ränme stehen durch einen Gang in der Längsseite des Wagens in Verbindung. Das Innere des Salons ist an den Wänden und Decken ganz mit Intarsien in reichster Arbeit vertäfelt. Die Muster dieser Vertäfelung zeigen auf weißem Grunde Blumensträuße, Laubgewinde und Roccocoschnörkel in allen Farben, mehrfach auch den kaiserlichen Adler. Die Rahmen, aus dunklerem, röthlich-braunem Holze, sind mit reichen und geschmackvollen Bronceverzierungen gefaßt, an einzelnen Stellen der Wand und Decke sind noch Bronce-Verzierungen zur Belebung der Gliederungen mit vielem Geschick angebracht. Die Polstermöbel sind mit geblümtem Wollstoff, dessen Grundton blau ist, überzogen; dieselben sind einfach, aber bequem. Einige mit dunkelblauem Leder überzogene Stühle, ein Klapptisch und andere Möbel befinden sich noch hier. Der prächtige Schreibsecretär ist mit einer aufklappbaren Schreibplatte versehen und mit Intarsien außen und innen geschmückt; im Innern stehen vier mächtige Sand- und Tintenfässer von Crystallglas mit Broncedeckel. Auf der Bekrönung des Schreibtisches ist eine Uhr angebracht, deren Zifferblatt in Bronce und Email ausgeführt ist. Auf dem Boden liegt ein weicher Teppich, dessen Grundfarbe blau ist. Durch eine Thür unmittelbar mit dem Salon verbunden, folgt das Schlafzimmer des Kaisers, ähnlich in der Ausstattung, wie der Salon, nur sind die Wände mit blauem Stoff ausgeschlagen, während die Decke wieder in reicher Täfelung ausgeführt ist. Der Raum ist nicht sehr groß. In einer Nische steht das Bett des Kaisers; die Bettstelle ist von Eisen und vergoldet, die Decke wieder blau. Neben dem Bett steht eine kleine Commode, an den Wänden sind Console, Kleiderhaken und dergl. angebracht. Neben dem Schlafraum liegt die Toilette, deren Wandflächen mit Majoliken bekleidet sind. Besondere Sorgfalt ist auf leichten geräuschlosen Gang des Wagens verwendet. Das Gestell ruht auf zweimal drei Achsen und ist mit 18 Federn auf diesen befestigt. Auch gegen die lästigen seitlichen Schwankungen, daß sog. Schlimgern des Wagens, sind besondere Vorkehrungen getroffen. Das Aeußere des etwa 18 Meter langen Wagens ist ziemlich einfach und nur in der Farbe bemerkenswerth. Die untere Brüstung ist hellblau, der obere Theil weiß lackirt.

* (Eine Melbourner Straßenscene.) In der Melbourner Vorstadt Brighton Beach ist es dieser Tage an einem schönen Sonntag Nachmittag zu Auseinandersetzungen zwischen einem Haufen angetrunkener Mädchen im alter von 15 bis 25 Jahren gekommen. Wortwechsel genügte schließlich nicht mehr, und so wurde beschlossen, die Entscheidung des Streitfalles nach landesüblicher Weise, d. h. durch die Wucht der Fäuste herbeizuführen. Gesagt, gethan! Die streitenden Parteien wählten ihre Candidatinneu worauf die beiden Schönen, auf welche die Wahl gefallen war, sich bis auf die Hüften entblößten und alsdann über eine volle Stunde auf einander losschlugen. Endlich sank die eine der beiden Kämpferinnen ermattet zu Boden, wurde aber unter dem Gejohle der sie umringenden Genossinnen von ihrer Gegnerin noch derartig bearbeitet, daß sie zuletzt schwer verwundet in ein Spital gebracht werden mußte. Zahlreiche Polizeibeamte waren in der Nähe, aber kein einziger mischte sich in die Sache.

* (Allerlei.) Lebhafte Ovationen wurden am Sonntag Mittag dem Kaiserpaare im Schlosse beim Aufmarsch der Schloßwache bereitet. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen plötzlich am Fenster und wurden mit nicht endenwollendem Jubelsturm begrüßt. Auch Fürst Bismarck wude auf seiner Fahrt ins Schloß und zurück von demselben mit endlosen Hochrufen begleitet. — Die erste Central-Ausschuß-Sitzung für das zehnte deutsche Bundesschießen in Berlin hat vor Kurzem stattgefunden. Oberbürgermeister von Forckenbeck wurde zum Festpräsidenten erwählt, Hauptmann a. D. Rittergutsbesitzer F. Gain in Wriezen zum Stellvertreter. Das Fest soll in der Zeit vom 6. bis 13. Juli 1890 abgehalten werden. — In Berlin ist der städtische Lehrer Pfänder verhaftet, weil er die Vermittlung zur Erlangung preußischer Titel gegen Geld offerirt hatte. — Der zu drei Monaten Festung verurtheilte Musikdirector Trenkler in Dresden hat seine Strafe auf der Festung Königstein angetreten. — Amtlich wird das Gerücht vom Ausbruch der Pocken in Berlin für unbegründet erklärt. — Der Cassirer der hamburger Reichsbank-Hauptstelle, wurde Sonnabend früh verhaftet nachdem er seit einigen Wochen von seinem Amte suspendirt war. Es handelt sich angeblich um eine Unterschlagung von 20 000 Mk. Derselbe ist seit 14 Jahren bei der Reichsbank beschäftigt. — Zu bedauerlichen Demonstrationen ist es in Remscheid aus Anlaß der Anwesenheit des auf einer Inspectionsreise begriffenen Erzbischofs von Cöln gekommen. Die Menge gerieth mit der Polizei in Conflict und brachte unter dem Gesange des Lutherliedes laute Hochs auf den bekannten Pfarrer Thümmel aus. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgekommen. — Die Stadt Sachsenberg in Waldeck ist von einem großen Brande heimgesucht. — In Sydney in Australien wurde ein deutscher Juwelier Dorn von einem Engländer, Namens Wilkins überfallen und beraubt. Der Missethäter wurde zu 25 sofort vollstreckten Peitschenhieben und 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Das englische Kriegsschiff „Active" rannte während dichten Nebels eine deutsche Bark bei Newcastle in den Grund. Die Mannschaft wurde gerettet und in Leigst gelandet. — Ein großer Bierstreik dürfte in Zeitz ausbrechen. Am vorigen Sonntag wurde nämlich eine geradezu enorm besuchte Versammlung im großen Saale des „Preußischen Hofes" abgehalten, in welcher man die Mißstände im einheimischen Schankwesen scharf beleuchtet und darauf einhellig folgende Beschlüsse faßte: 1) Nur solche Locale zu besuchen, in denen die Preise für 1/2 Liter Lagerbier auf 12 oder 13 Pfg. ermäßigt sind oder werden. (Man höre! Thorner Preise.), 2) die Brauereien um annehmbare Preise ihrer Producte und insbesondere Wiederermäßigung des Preises der sogenannten Familienfäßchen von 25 Pfg. auf 18 Pfg. das Liter und 3) gegen die „Schleifen" „Treffen", „Feldwebel", das heißt Einschenken mit viel Schaum wie solche besonders bei Festlichkeiten, Versammlungen rc. beliebt werden, energisch Front zu machen, in geeigneten Fällen unter Anrufung des Staatsanwaltes und 4) eine gesetzliche Anordnung über Führung eines gleichen Maßes (1/2 Liter), wie in Süddeutschland in allen Wirthschaften anzustreben. Eine aus neun Sachverständigen bestehende Commission wurde mit dem Mandate eingesetzt, zunächst mit den Gastwirthsvereinen zu verhandeln und den Wirthen unter Androhung ihrer „Boycottirung" ein in kurzer Frist zu beantwortendes Ultimatum zu stellen.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 12. August 1889.)

Von Kaufmann Bialistocki durch Schiffer Tworski 8 Traften, 4123 kief. Rdholz, 305 tann. Rdholz, 2 eich. Rdholz, 378 Rdelsen, 329 Rdeschen, 62 Rdespen, 246 Rdbirken.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 13. August.

Wetter: trübe, warm.
Weizen fest, neuer 127/8pfd. hell 172 Mk., 130pfd. hell 174 Mk. 132pfd. fein 175 Mk.
Roggen unverändert, 123/4pfd. 144 Mk., 126pfd. 146 Mk. 127/8pfd. 147 Mk.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer neuer 141–144 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 13. August 1889.

Zufuhr: gut.		Mk.	Pf.	Verkehr: lebhaft.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	55	Barbinen	a 1/2 Kg.	—	25
Roggen	"	7	—	Rothkohl	a Mdl.	1	50
Gerste	"	5	60	Weißkohl	"	1	50
Hafer	"	7	—	Kirschen	a 1/2 Kg.	—	5
Erbsen	"	—	—	Salat	4 Köpfe	—	—
Stroh	"	2	50	Blaubeeren	a Liter	—	10
Heu	"	2	50	Kohlrüben	à Schock	—	—
Kartoffeln neue	"	1	40	Zwiebeln	à 50 Kg.	—	—
	à 1/2 Kg.			Eier	à Mdl.	—	50
Butter	"	—	85	Gänse	à Stück	3	50
Rindfleisch	"	—	65	Puten	"	3	—
Kalbfleisch	"	—	50	Kapaunen	"	—	—
Hammelfleisch	"	—	55	Hühner alte	à Paar	2	—
Schweinefleisch	"	—	70	" junge	"	1	50
Hechte	"	—	50	Enten	"	2	—
Zander	"	—	80	Tauben	"	—	50
Karpfen	"		80				
Schleie	"	—	40				
Barse	"	—	40				
Karausche	"	—	35				
Bressen	"	—	40				
Bleie	"	—	30				
Weißfische	"	—	25				
Aale	"	1	—				
Stör	"	—	—				
Krebse große	a Schock	—	—				
" kleine	"	2	—				

Danzig, 12 August.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. 122 bis 173 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 134 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 177 Mk.
Roggen loco etwas niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobk. per 120pfd. inländischer 140–144 Mk. bez., transit 98 Mk. bez Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ 144 Mk., unterpoln. 98 Mk., transit 97 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 55 Mk. Gd., nicht contingentirt 35 1/4 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 13. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	13. 8. 89	12. 8. 89.
Russische Banknoten p. Cassa	211–60	210–80
Wechsel auf Warschau kurz	211–15	210–60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	104–20	104–20
Polnische Pfandbriefe 5proc.	63–20	63–20
Polnische Liquidationspfandbriefe	57–70	57–50
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc.	101–80	101–70
Disconto Commandit Antheile	234–20	233–40
Oesterreichische Banknoten	171–20	171–20
Weizen: Septbr.-Octobr.	189–75	190–25
Novber.-Decbr.	191–25	192
loco in New-York	87–75	87
Roggen: loco	158	158
Septbr.-Octbr	159–75	160–50
Octobr.-Novembrr.	161–20	162
Novembr.-Decbr.	162–20	163
Rüböl: Septbr.-Octobr.	63–40	63–30
April-Mai	61–90	61–90
Spiritus: 50er loco	56–30	56–40
70er loco	37–10	36–90
70er August-Septbr.	36–10	36–10
70er Septber.-Octobr.	34–70	34–60

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 13. August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
12.	2hp	748,0	+ 17,9	SW 4	5	
	9hp	749,1	+ 14,4	W 4	3	
13	7ha	750,2	+ 13,0	S 3	2	

Wasserstand der Weichsel am 13. August bei Thorn, 1,55 Meter.

Briefkasten.

Dem Theaterbesucher. Anonyme Zuschriften können wir nicht berücksichtigen

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
Eingegangen 6 Uhr 44 Min. Morgens.

Berlin, 13. August. Der große Zapfenstreich gestern Abend vor dem Königsschloß verlief bei dem herrschenden Prachtwetter äußerst glänzend. Der Kaiser von Oesterreich und das deutsche Kaiserpaar wohnten von den Fenstern des Königsschlosses aus der Feierlichkeit bei. Als die Musik die österreichische Volkshymne intonirte, erhoben sich die Majestäten von den Sitzen und hörten dieselbe stehend an. Das Publikum brachte stürmische Hoch- und Hurrahrufe auf den Kaiser von Oesterreich aus. Dieser dankte sich allseitig verneigend.

Das beste Nahrungs- und Stärkungsmittel ist für Gesunde und Kranke **Kemmerich's** Fleisch-Pepton.
In allen Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen!

Kammgarn für **Herren- und Knabenkleider,** reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à **M. 4,75 per Meter** versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik Dep. **Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | $\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** **Ueberall vorräthig.**

Durch die Geburt eines
Sohnes
wurden heute erfreut
Marienwerder, 12. August 1889
Franz Frölich und Frau
Helene geb. **Krause.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, 22. August cr
Vormittags 11 Uhr
sollen im Fortifications-Büreau **Regulirungs-Arbeiten** bei Fort V, bestehend aus ca. 100 000 Cbm. Bodenbewegung, in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen hierfür liegen während der Dienststunden im genannten Local zur Einsicht aus; dieselben können auch gegen Einsendung von 1,00 Mk. bezogen werden.

Kgl. Fortification Thorn

Das **Spritzenhaus** in der Klosterstraße und ein Theil der Einfriedigungsmauer des städtischen Holzplatzes daselbst soll auf Abbruch verkauft werden.

Das Gebäude ist 13,5 m lang, 5,85 m breit, 4,3 m bis zum Dach hoch massiv und noch ziemlich neu.

Die Bedingungen zum Verkauf liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden schriftliche Angebote bis

17. August Vorm. 11 Uhr

daselbst angenommen.

Thorn, den 10. August 1889.

Der Magistrat.

Schneidemühler Pferde-Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.



Rambouillet-Vollblut-Heerde

Saengerau pr. Thorn,
Westpreussen.
Abst siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.

XXIII. Auction

über ca.
60 Ramb.-Vollbl.-Böcke
am
Sonnabend, 24. August cr.
Nachmittags 1 Uhr.
Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Loose

der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport
zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen
Heinrich von Preußen
à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Ein Kindermädchen
wird von sofort verlangt.
Gerechtestraße 95 I.

Oesterreichische Specialität!

Verlangen Sie nur **Gessler's** echten **Altvater Kräuter-Liqueur**
in allen feinen Handlungen, Restaurants, Café's u Conditoreien.
Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler**, Jägerndorf (Oesterreich).
Begutachtet und empfohlen von den hervorragenden Autoritäten der Chemie und Medizin, ausgezeichnet mit ersten Preisen bei den internationalen Weltausstellungen ist
Gessler's echter Altvater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges.
Magenleidenden besonders zu empfehlen!
In **Thorn** zu haben bei **A. Mazurkiewicz**, Wein- und Delicatessen-Handlung.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittlung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**
Zeitungs - Kataloge sowie Kosten - Anschläge gratis.

Bad Reimannsfelde

bei **Elbing** am **Frischem Haff,** in prachtvoller Lage, begründet 1840.
„Wasserkuren, Massage, Elektricität, besonders erfolgreich bei Krankheiten des Nervensystems, Circulations- und Verdauungstörungen.
Saison: **Mai** bis **Oktober.**
Der Anstaltsarzt
M. Apt.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie

Ganze Loose à Mk. 3,30 auch **halbe** Antheile à Mk. 1,75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: Austral.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Directe Dampfschiffs-Verbindung zwischen **Hamburg** und
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Gesellschaft, **Hamburg, Börsenhof 25,** oder deren concessinirten Agenten.

Telegramm-Adresse: Austral.

Die in unserm Grundstück **Breitestraße 87|88** belegenen Kellerräume, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree, mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes
Weingeschäft
betrieben wurde, sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
zur Erhaltung und Stärkung
der Sehkraft.
Seit mehr als **50** Jahren mit bestem Erfolge angewandt.
Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss Nachf. zu Aken a. d. Elbe.
Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben.
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke
In Thorn zu haben in den Apotheken.

Die Wohnung seith. v. Hrn. Lt. Eisenhardt bew. ist von sofort zu verm. W. Zielke, Coppernicusstr.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 14jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt** für **Trunksuchtleidende** in **Stein** bei **Säckingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Schlosser u. Schmiede
erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Rob. Majewski, Thorn.

Unsere geschätzten Abonnenten ersuchen wir hiermit höflichst, etwaige Unregelmäßigkeiten beim Austragen unserer Zeitung gefälligst sofort schriftlich oder mündlich behufs Abhülfe zu unserer Kenntniß zu bringen.

Die Expedition.

---

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen 2c. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker" als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Conservirender
Holzanstrich
für **Schiffsgefäße** u. **Holzbauten.**

Rohes Bernsteinöl, allein verwendet oder an Stelle von Terpentinöl mit Theer oder Farben gemischt, übertrifft an conservirender Kraft und Billigkeit alle anderen gebräuchlichen Holzanstriche.

Jedes Quantum, garantirt reines, rohes Bernsteinöl, liefert 100 Kg. = Mk. 28,00 bei größeren Posten billiger, die
Droguen- und Farben-Handlung
H. L. Klebs & Co.,
Königsberg i. Pr.

Kupfer-Vitriol

zum Beitzen des Weizens
empfiehlt billigst
die
Drogenhandlung Adolf Majer
Thorn.

Geschlagene Pflastersteine, Kopfsteine, Rundsteine, Beton, sowie Cement pp. hat abzugeben
Globig, Groß Mocker 140.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat kräftig und schön schmeckend, à Pfd. 60 und 80 Pf., versendet in Postcolli von 9 Pfd. an zollfrei
August Andressen,
Hamburg, St. Pauli.

Die zweite Etage, 5 Zimmer, zum 1. October zu vermiethen.
Carl Neuber, Baderstraße 56.

Mehrere Familienwohnungen
sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Möblirte Zimmer
sogleich zu haben **Brückenstraße 19**
Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm. W. Landeker.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche
Bäckerei
ist per 1. October cr. zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)
Heute
Dienstag, 13. August 1889.
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

Nicolai's Garten.

(Vorm. **Hildebrandt.**)
Zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds.
Mittwoch, den 14. Juli cr.
Grosses Militär-Concert
ausgef. vom Trompetercorps des Ulan.-Regts. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Theodor Kackschies,
Stabstrompeter.

Tivoli.

Heute Mittwoch
frische Waffeln.

181
Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgewinn 600 000 M.
Ziehung 1. Kl. 1 u. 2. Octob. cr.
Antheilloose $\frac{1}{8}$ M. 7, $\frac{1}{16}$ M. 3,50, $\frac{1}{32}$ M. 1,75, $\frac{1}{64}$ M. 1— empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Kinder-Regen-Mäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
L. Majunke,
Culmerstraße 1. Etage.

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Eine große
Dampfmahlmühle
mit Speichern in der Oberstadt Posens sehr billig zu verkaufen eventl. zu verpachten. Maschinenbau-Anstalt
J. Moegelin in Posen.

Die echte
Gesichtsseife
ist die berühmte
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.
Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.)
In **Thorn** echt bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, Zub., 239 Neustadt zu vermieth.

Die Belle-Etage 6 Stuben, auch Parterre 5 Stuben nebst allem Zubehör vermiethet vom 1. Oct.
Louis Kalischer 72.

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)
Mittwoch, den 14. August 1889.
Auf allgemeines Verlangen.
Zum zweiten Male:
Die drei Grazien.
Operettenposse in 4 Acten von Leon Treptow.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.